

07.07.2005 - Business / Mein Geld

Regulierung: Superfund will Hedgefonds-Regeln

VON PETER SCHIEFER

Baha: Gleichstellung mit Aktien- und Rentenfonds wäre sinnvoll.

Wien. Österreichs größter Hedgefonds-Anbieter, die Superfund-Gruppe, unterstützt laut einer Aussendung vom Mittwoch den Plan von Bundeskanzler Wolfgang Schüssel (VP), der am Montag europaweite Standards für Hedgefonds gefordert hatte. Superfund-Gründer Christian Baha geht im "Presse"-Gespräch sogar noch einen Schritt weiter: Er meint, Österreich solle bei der Regulierung von Hedgefonds eine Vorreiterrolle in Europa spielen. Das könnte auch den Finanzplatz Wien stärken und zahlreiche Arbeitsplätze in dieser wachsenden Branche schaffen, so Baha.

Superfund wünscht sich dabei ein eigenes Gesetz für "Alternative Investments", das nach dem Vorbild von Luxemburg gestaltet werden könnte. Ob es darin zu einer Regulierung der in Österreich üblichen Genussscheine kommt, oder Hedgefonds den Aktien- und Anleihefonds gleichgestellt werden, ist laut Baha nicht so wichtig. Es sollte aber jedenfalls geregelt werden, welche Fonds für die breite Öffentlichkeit geeignet sind und welche ausschließlich für professionelle Anleger.

Dem kann sich auch Kleinanlegerschützer Wilhelm Rasinger anschließen. Er wünscht sich Regelungen, die eine tägliche Liquidität - also die Möglichkeit zum Kauf- oder Verkauf der Anteile - und eine Transparenz bei den Kosten sichern. Mit dem kann sich auch Superfund anfreunden: In einem der "Presse" vorliegenden Vorschlag für eine "Gesetzliche Regelung für alternative Investmentformen" ist eine "besondere Betonung" der Informationspflichten - auch in Punkto Kosten - vorgesehen. Auch eine Regulierung der Branche durch die Finanzmarktaufsicht (FMA) sowie ein Schutz der Anlegergelder als Sondervermögen wie bei Fondsgesellschaften wird gefordert. Damit sollen Fälle wie in Deutschland, wo Anlegergelder veruntreut wurden, verhindert werden.

Österreichischen Anbietern wie Superfund fällt es leicht, eine Regulierung der Hedgefonds zu fordern, da sie nicht zu jenen "Heuschrecken" zählen, die vom deutschen SPD-Chef Franz Müntefering kritisiert wurden. Die Mehrheit der Fonds in Österreich sind sogenannte Trendfolger - sie versuchen mittels Computerprogrammen Trends an den Finanzmärkten zu ermitteln - und mischen sich nicht in die Politik der Unternehmen ein. In Deutschland waren Hedgefonds unter Beschuss geraten, nachdem sie die Übernahme der Londoner Börse LSE durch die Deutsche Börse verhindert hatten und den Vorstand der Deutschen Börse zum Rücktritt gezwungen hatten.

Während es zudem kaum Hedgefonds gibt, die in Deutschland ihren Sitz haben, gilt Österreich als einer der Gründerstaaten der Branche, zumal es die Fonds hierzulande bereits seit 1990 gibt und die meisten europäischen Trendfolger in Wien ihren Sitz haben.

© diepresse.com | Wien